

EVANGELISCH-REFORMIERTE GESAMTKIRCHGEMEINDE BERN

JAHRESBERICHT 2005

Kleiner Kirchenrat, Verwaltung und Kommissionen

Vom Grossen Kirchenrat
am 8. März 2006 genehmigt.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen.....	4
Der Bericht des Kleinen Kirchenrates	5
Der Bericht des Kirchmeieramtes.....	6
Der Bericht aus der Präsidentenkonferenz	8
Der Bericht des Amtes für Gesamtstädtische Kirchliche Aufgaben	8
Der Bericht der Kommission für Kirchliche Unterweisung.....	10
Der Bericht der Kirchlichen Jugendkommission.....	11
Der Bericht der Kommission für Oekumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit	12
Der Bericht der Kommission für Spitalseelsorge.....	13
Der Bericht der Kassenkommission	14
Tätigkeiten für andere Institutionen / Mandate	15
Anhang	
Anhang A: Statistiken.....	I
Anhang B: Organigramm der Ev.-ref. Gesamtkirchgemeinde Bern	V
Anhang C: Mitglieder des Kleinen Kirchenrates (Ressortverteilung)	VI
Anhang D: Verwaltung, Kader.....	VII

Dieser Bericht kann bestellt werden bei:
 Kirchmeieramt, Sekretariat Behörden, Bürenstr. 12, Postfach, 3000 Bern 23
 Tel. 031 370 71 71. E-Mail: kirchmeieramt@gkgbe.ch

Er kann nach Genehmigung auch unter www.gkgbe.ch heruntergeladen werden.

Vorwort

Vor Ihnen liegt der 3. Jahresbericht, den Kleiner Kirchenrat, Kirchmeieramt und Kommissionen veröffentlichen. Der Kleine Kirchenrat hat diese Form, über seine Tätigkeit Rechenschaft abzulegen, zu Beginn der laufenden Amtsperiode eingeführt. Die Reaktionen waren durchwegs positiv. Von verschiedenen Seiten wurde aber gewünscht, etwas mehr über die Tätigkeit einzelner Kommissionen und deren Auftrag zu erfahren. Diesem Wunsch versuchen wir im vorliegenden Bericht nachzukommen. Wie gewohnt geschieht die finanzielle Berichterstattung über das vergangene Jahr im Rahmen der Präsentation und Genehmigung der Jahresrechnung.

Wie die folgenden Seiten zeigen, liegt wiederum ein reich befruchtetes Betriebsjahr hinter uns. An dieser Stelle möchte ich auf die Zusammenarbeit mit anderen Gremien und personelle Veränderungen im eigenen Haus eingehen.

Anfang Mai 2005 traf sich der Kleine Kirchenrat mit den Synodalen des kirchlichen Bezirks Bern-Stadt und einer Vertretung des Synodalarates. Im September fand die jährliche Plenumskonferenz mit der Direktion für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern und mit Vertretungen der Heilsarmee und der Römisch-katholischen Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung statt; dabei stand die von der Stadt und den Kirchen geleistete Sozialarbeit im Mittelpunkt. Wie jedes Jahr haben wir auch mit dem Kleinen Kirchenrat der Römisch-katholischen Gesamtkirchgemeinde Erfahrungen und Meinungen ausgetauscht; diese Gespräche, die unter anderem die Offene Heiliggeistkirche betrafen, betrachten wir als einen Weg, Ökumene praktisch zu verwirklichen.

Schon früh im Jahr hat sich Martin Trachsel (KG Münster) aus dem Kleinen Kirchenrat verabschiedet. Ende 2005 hat Paul Kaltenrieder (KG Bümpliz) das Gremium verlassen. Im März 2006 wird Klaus Bäumlín (KG Nydegg) ihnen folgen. Und das Kirchmeieramt muss seit September 2005 ohne Rosa Reist, Abteilungsleiterin Sekretariat Behörden, auskommen. Wir Zurückgebliebenen behalten sie alle und die Zusammenarbeit mit ihnen in der besten Erinnerung und danken ihnen für ihr verantwortungsbewusstes Engagement. Mit jedem Rücktritt gehen Wissen, Erfahrungen, geht Gespür für das Machbare verloren; mit jedem Neueintritt gewinnen wir neue Kompetenzen und belebende Denkanstösse. In diesem Sinn begrüßen wir im Kirchmeieramt Adrian Junker, im Rat Emanuel Huber, Ursula Begert und – voraussehlend – Heinrich Múcher.

Dieses Vorwort ist auch ein Dankeswort an den Grossen Kirchenrat und seine Organe, an die Delegationen und Arbeitsgruppen, die für die Gesamtkirchgemeinde tätig sind, an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, mit deren Sachverstand und Hilfsbereitschaft wir jederzeit rechnen können. Ich danke den Verfasserinnen und Verfassern, die zu diesem Bericht beigetragen haben, und danke schon jetzt Leserinnen und Lesern, die nicht zurückhalten mit Kritik und Anregungen; sie helfen uns damit, das Produkt noch besser auf ihre Erwartungen einzustellen.

Regina Groeneweg, Präsidentin des Kleinen Kirchenrates

Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen

AGKA	Amt für Gesamtstädtische Kirchliche Aufgaben
AKiB	Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Stadt Bern
Bfa	Brot für alle
FO	Fastenopfer
GKG	Ev.-ref. Gesamtkirchgemeinde Bern
GKR	Grosser Kirchenrat
HP-KUW	Heilpädagogische Kirchliche Unterweisung
IV	Invalidenversicherung
KG	Kirchgemeinde
KJK	Kirchliche Jugendkommission
KKR	Kleiner Kirchenrat
KMA	Kirchmeieramt
KOPRA	Verein der reformierten Kirchgemeinden für die Zusammenarbeit in der Agglomeration Bern
KUW	Kirchliche Unterweisung
OeME	Oekumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit
OHK	Offene Heiliggeistkirche
SDM	Sozialdiakonische Mitarbeitende
SEK	Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund
TOJ	Trägerverein der Offenen Jugendarbeit der Stadt Bern
WEF	World Economic Forum

Der Bericht des Kleinen Kirchenrates

EDV-Koordination, Raumbenützung und diesbezügliche Tarife, stille und erklärte Kirchenaustritte, Fahrzeugabstellplätze, Rechnung, Voranschlag und Finanzplan, Nachkredite und KUW-Budgets der Kirchgemeinden, von der GKG verwaltete Stiftungen, Pfrundliegenschaften, Beitragsgesuche, Brandschutzmassnahmen und Schadenersatzforderungen, Personalfragen, Ersatzwahlen und Delegationen, die eine oder andere Orgel: Der KKR hatte sich, nicht anders als jedes Jahr, kaum über Mangel an Traktanden oder Eintönigkeit der Geschäfte zu beklagen; einige – zum Beispiel die von der OeME-Kommission der GKG in Auftrag gegebenen Berichte zum Open Forum Davos – führten den Rat auch dazu, sich vertieft orientieren zu lassen und sich grundsätzliche Überlegungen zu seinem Auftrag und seiner Verantwortlichkeit zu machen.

Aus den Verhandlungen seien einige wenige Punkte herausgegriffen, die zu entscheiden oder einer Entscheidung mindestens näher zu bringen waren:

Während im Bürenpark die Bauarbeiten begonnen haben, eingeschlossen die so genannte «Erdbebenertüchtigung», für die ein Nachkredit von rund 200 000 Franken gesprochen werden musste, bemühen sich KG Heiliggeist und KKR aus ästhetischen und aus Gründen der Lärmimmission, den Bau des umstrittenen «Baldachin» zwischen Heiliggeistkirche und Burgerspital gar nicht erst beginnen zu lassen. Wir halten an unserer Einsprache gegen den Baldachin, auch in redimensionierter Form, fest. Was Lärm und Erschütterung betrifft, sollte sich mit der Bauherrin eine einvernehmliche Lösung finden lassen, die jedenfalls keine Verschlechterung gegenüber der heutigen Situation bedeutet. Noch zu keinem Abschluss gekommen sind die Verhandlungen mit dem Gemeinderat betreffend den Unterhalt der Innenstadtkirchen.

Die paritätisch aus Mitgliedern der zwölf Kirchgemeinden zusammengesetzte Arbeitsgruppe hat die Zuteilung der für die Jahre 2008–2013 verfügbaren 29 Pfarrstellen und der 3,4 Stellen für die Heimseelsorge vorgenommen. Sie ist in wenigen Sitzungen zu einer tragfähigen Konsenslösung gelangt, zu der auch die Schaffung von 0,55 kircheneigenen Pfarrstellen beigetragen hat. Der kantonale Beauftragte für kirchliche Angelegenheiten, Hansruedi Spichiger, wertet dieses Resultat «als grossen Erfolg, der von einer hohen Sensibilität für die Gesamtverantwortung zeugt».

Ein Blick ...

... in die Kirchgemeinden: Mit einem Festkonzert des Paulus-Chors ist am 4. Dezember 2005 das Jubiläum «100 Jahre Kirchgemeinde Paulus» zu Ende gegangen; seit dem 15. Mai 2005 hat die KG zu über 30 Jubiläumsveranstaltungen eingeladen: eine würdige Jahrhundertleistung! Auf private Initiative geht das «Glockenprojekt 21» zurück, das das Geläute des Münsters sanieren und um zwei Glocken erweitern will. Der KKR hat für eine Vorfinanzierung der Projektplanung einen Betrag von 50'000 Franken in den Voranschlag 2006 aufgenommen, den der GKR an der Sitzung vom 23. November 2005 bestätigt hat.

... und in die City-Kirche/Offene Heiliggeistkirche: Der Verein «Offene Heiliggeistkirche», in dem die Evangelisch-reformierte GKG, die KG Heiliggeist, die Christkatholische und die Römisch-katholische Kirche sowie die Jüdische Gemeinde vertreten sind, hat zusammen mit dem Treffpunkt Azzurro des Blauen Kreuzes den zum zehnten Mal vergebenen, von der Warlomont-Anger-Stiftung mit 10 000 Franken dotierten Sozialpreis der Stadt Bern erhalten. Zurzeit wird an einem neuen Konzept der OHK gearbeitet, das zu einer inhaltlichen, personellen und finanziellen Reorganisation führen soll.

Weitere Tätigkeiten im kommenden Jahr orientieren sich unter anderem an Massnahmen, die der Management Letter 2004 der Treuhandgesellschaft ROD empfiehlt, und am Legislaturplan. Er führt unter den Rubriken «Infrastruktur», «Liegenschaften/Orgeln», «Personal»,

«Kirche» rund 35 Geschäfte auf. Dazu zählen die Ausarbeitung des Konzepts «Öffentlichkeitsarbeit GKG», das das Kirchmeieramt entworfen hat, und das Projekt «Strukturüberprüfung Gesamtkirchgemeinde»; hier liegt der Zeithorizont beim Jahr 2014 - ein wortwörtlich weit blickendes Vorhaben also.

Umzusetzen ist schliesslich ein am Treffen mit den Synodalen des kirchlichen Bezirks Bern-Stadt aufgenommener Vorschlag: Sie in geeigneter Form zuhanden der Fraktionen und der Synode dort, wo Geschäfte der Kantonalkirche es nötig machen, über Standpunkt und Argumente von GKR und KKR, der gleichzeitig auch Vorstand des kirchlichen Bezirks Bern-Stadt ist, zu informieren. Dies nicht im Sinn einer Instruktion, sondern um den Informationsfluss auch auf diesem Weg zu gewährleisten.

Rätus Luck, Mitglied des Kleinen Kirchenrates

Der Bericht des Kirchmeieramtes

Personal

Im Jahr 2005 durften drei Mitarbeitende des Kirchmeieramtes ein Dienstjubiläum feiern (je einmal 20, 10 und 5 Dienstjahre). Längere krankheits- oder unfallbedingte Absenzen waren auch in diesem Jahr keine zu verzeichnen. Weil die Stelle des Betriebsmalers nach der Pensionierung von René Hugi per Ende 2004 nicht mehr besetzt wurde, zählte das Kirchmeieramt noch 19 Mitarbeitende, welche sich in 16,5 Vollzeitstellen teilten.

Rosa Reist, Abteilungsleiterin Sekretariat Behörden und Sekretärin des Kleinen Kirchenrates, hat das Kirchmeieramt Ende August altershalber verlassen. Auch an dieser Stelle sei ihr für ihre Arbeit, ihre Hilfsbereitschaft und ihre Treue nochmals herzlich gedankt. Ihr Nachfolger, Adrian Junker, hat anfangs Oktober die Arbeit aufgenommen.

Infrastruktur

Die Infrastruktur des Kirchmeieramtes hat sich im Jahr 2005 sehr bewährt. Ob Telefon, Fotokopierer, Fax, Frankiermaschine, Aktenvernichter, Hard- und Software, Drucker, Scanner, Kaffeemaschine oder Mikrowellenofen: Von kleinen Pannen abgesehen, hat alles bestens funktioniert und den Mitarbeitenden das Leben wesentlich erleichtert. Dazu beigetragen haben natürlich auch die idealen Arbeitsbedingungen im Verwaltungsgebäude Bürenpark!

Im Mai wurde die neue Website (www.gkgbe.ch) aufgeschaltet. Auch wenn immer noch Verbesserungen oder Ergänzungen möglich sind, erscheint der neue Web-Auftritt der Gesamtkirchgemeinde doch eindeutig benutzerfreundlicher, umfassender und informativer als der alte. Nebst Informationen zur Organisation und über die Tätigkeiten der GKG macht das Kirchmeieramt in seinem Teil u. a. auch die Sammlung der Erlasse und weitere Dokumente, wie z. B. Checklisten oder Medienmitteilungen, zugänglich.

Die Software «Winstar», mit welcher seit Ende 2001 die Daten der Kirchenmitglieder verwaltet werden, wurde einem Update unterzogen.

Die Finanzverwaltung integriert im Jahr 2005 zum zweiten Mal die Rechnungen aller zwölf Kirchgemeinden in jene der GKG. Im vergangenen Jahr wurden rund 8000 Kreditoren- (davon etwa 500 Honorare) und rund 3000 Debitorenrechnungen verarbeitet. Die Anwendung der GemoWin-Programme wurde weiter optimiert (z. B. durch das Einrichten von Nebenbuchhaltungen für die vom Kirchmeieramt geführten Buchhaltungen Dritter), und auch die Instrumente für die Finanz- und Liquiditätsplanung der GKG wurden weiter verfeinert.

Sitzungstätigkeiten

Im Jahr 2005 bereitete das Kirchmeieramt elf Büro- und zwölf Plenumssitzungen des Kleinen Kirchenrates vor. An diesen Sitzungen wurden insgesamt 299 Geschäfte behandelt (wovon 54 Beitragsgesuche) und anschliessend vom Kirchmeieramt nachbearbeitet.

Die Mitarbeitenden des Kirchmeieramtes führten auch im vergangenen Jahr die Sekretariate des Grossen Kirchenrates und seiner Kommissionen. Weiter wurden die Sekretariate der KUW-Kommission, der Präsidentenkonferenz, der Kassenkommission, der projektspezifischen Baukommissionen «Orgel Pauluskirche», «Kirchgemeindehaus Bürenpark» und «Kirchgemeindehaus Schosshalde», der Arbeitsgruppe «Postulat Matter», der Arbeitsgruppe «Pfarrstellenreduktion», der Fachgruppe EDV, der KOPRA, der AKiB und der Vereinigung der Berner Kirchenverwalter vom Kirchmeieramt betreut.

Auf Einladung und unter Leitung des Kirchmeieramtes trafen sich zwecks Informations- und Meinungsaustausch die Rechnungsführer/innen, die Revisor/innen und erstmals auch die Personalverantwortlichen der Kirchgemeinden. Weiter lud das Kirchmeieramt Behördenmitglieder, Sigristen, Hauswartinnen und weitere Mitarbeitende der Kirchgemeinden zu einem ersten Erfahrungsaustausch in Sachen Raumbenützungsverordnung ein.

Übers ganze Jahr fanden unzählige Sitzungen mit Vertretern von Kirchgemeinden oder Dritten statt, bei welchen anstehende Geschäfte oder Probleme diskutiert wurden. Es konnte eine hohe Bereitschaft festgestellt werden, in gutem Einvernehmen sachgerechte Lösungen zu finden, hinter denen alle Beteiligten stehen können.

Projektstätigkeiten

Die Abteilung Bau und Liegenschaften war neben verschiedenen kleineren Geschäften gleich mit drei «Millionenvorhaben» befasst: mit dem Umbau der beiden Kirchgemeindehäuser «Bürenpark» und «Schosshalde» sowie mit dem Orgelprojekt «Pauluskirche». – Nachdem der Grosse Kirchenrat im November 2003 das vorgelegte Orgelprojekt aus Kostengründen abgelehnt hatte, hat sich eine Arbeitsgruppe aus Vertreter/innen des Kirchgemeinderates Paulus und des Kleinen Kirchenrates darauf geeinigt, mit einer als «Testausschreibung» bezeichneten Submission abzuklären, ob mit den voraussichtlich zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln überhaupt eine neue Orgel gebaut werden kann. Die Öffnung der Offerten im November 2005 hat ergeben, dass eine Realisierung innerhalb des gesetzten Kostenrahmens denkbar ist. Im ersten Halbjahr 2006 findet nun die Evaluation der infrage kommenden Angebote statt.

Eine für das Kirchmeieramt sehr aufwändige, zugleich aber auch sehr positive Arbeit stellte die Umsetzung der vom KKR auf den 1. Januar 2005 in Kraft gesetzten Raumbenützungsverordnung dar. Die damit befassten Vertreter/innen der Kirchgemeinden und die allermeisten Benutzer/innen haben dabei sehr konstruktiv mitgewirkt!

Die vom KKR Mitte des Jahres eingesetzte Fachgruppe EDV hat in der zweiten Jahreshälfte jene Hard- und Softwareprodukte aufgelistet, welche zukünftig von einer zentralen Supportstelle unterstützt werden sollen. In einem nächsten Schritt wird die Fachgruppe die Supportstelle evaluieren.

Auch der Kontakt und Meinungsaustausch mit dem Verband der Bernischen Kirchgemeinden wurde vom Kirchmeieramt rege gepflegt. Der Verband vertritt mittlerweile 155 der 259 Kirchgemeinden (die GKG und zehn ihrer Kirchgemeinden gehören ihm ebenfalls an).

Folgende Gesetzgebungsprojekte haben das Kirchmeieramt im Jahr 2005 beschäftigt: Erlass der Reglemente Spezialfinanzierung «Werterhalt Liegenschaften Finanzvermögen» und Spezialfinanzierung «Kirchgemeindeeigene Rechnungen» (beide auf 1. Januar 2006), Totalrevision Sigristen-Verordnung (auf 1. Oktober 2005), Teilrevision Vorsorgereglement und Teilrevision Reglement betreffend Spesen- und Amtsräumpauschale für Pfarrerinnen und Pfarrer (beide auf 1. Januar 2006), Aufhebung Reglement Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge und Ersatz durch ein Merkblatt (auf 31. Dezember 2005).

Das KMA-Team dankt den Mitgliedern des Kleinen und des Grossen Kirchenrates sowie der Präsidentenkonferenz herzlich für die wiederum unkomplizierte und konstruktive Zusammenarbeit im Jahr 2005. Wir arbeiten gerne für Sie!

Beat Wiesendanger, Kirchmeier

Der Bericht aus der Präsidentenkonferenz

Die Teilnehmenden haben die vier ordentlichen Sitzungen als Diskussionsplattform rege genutzt. So wurden die von der Kantonalkirche initiierten «Richtlinien für die Gebührenerhebung bei Beerdigungen und Trauungen von Personen, die der Reformierten Kirche Bern-Jura-Solothurn nicht angehören», in ein für alle zwölf Kirchgemeinden der GKG verbindliches Papier umgesetzt. Ebenfalls aus der Präsidentenkonferenz kommt die Anregung, eine Stellenbewertung für alle Sigristenstellen vorzunehmen. Geschätzt werden jeweils die Berichte aus den verschiedenen Kirchgemeinden und Personalverbänden. Nicht selten ergeben sich da neue Erkenntnisse.

Die Vorschau auf die Traktanden des GKR und die Berichterstattung über die laufenden Geschäfte des KKR tragen viel zur Vernetzung bei. Wichtig ist letztlich vor allem, dass diese Informationen auch in die Kirchgemeinden weitergetragen werden. Hierzu sind die Protokolle von Katharina Altas eine grosse Unterstützung.

Neu ist das Angebot «Sie fragen – wir antworten», welches die KKR-Präsidentin und der Kirchmeier im Anschluss an die ordentliche Sitzung für die KGR-Präsidentinnen und -Präsidenten vorgeschlagen haben, bei der – vor dem gemeinsamen Nachtessen – brennende Probleme informell mit den beiden Fachleuten besprochen werden können. Vielen Dank!

Verabschiedet haben wir an der letzten Sitzung die zurücktretenden KGR-Präsidentinnen Agnes Liebi (Münster), Elisabeth Moser Opitz (Paulus) und Susi Lehmann (Markus). Mit ihren Nachfolgerinnen hoffen wir im neuen Jahr weiterhin effizient arbeiten zu können.

Christine Schmid, Präsidentin

Der Bericht des Amtes für Gesamtstädtische Kirchliche Aufgaben

Die AGKA-Mitarbeitenden werden fachlich von der AGKA-Kommission begleitet.

A. Gemeinsame Aktivitäten

- **Mittagskirche.** Ein ökumenisches Angebot in der Heiliggeistkirche; eine halbe Stunde Stille, Musik und Lesungen mit zusätzlichen Jubiläumsveranstaltungen anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Mittagskirche: Prominente lesen ihre Lieblingstexte.
- Herausgabe des **ERGO/City-Kirchen-Veranstaltungskalenders** als Teil der monatlichen Gemeindeseiten stadtbernischer Kirchen im «saemann».

B. Aktivitäten im Bereich Theologie (Christine Nöthiger-Strahm, Dr. theol.)

1. Kurse / kontinuierliche Angebote

- **Meditationsabende** im Münster unter der Leitung von Pfr. Paul Amstutz, Hilterfingen
- **Theologie erleben – der neue evangelische Theologiekurs** für Erwachsene (38 Teilnehmende). 24. August: Beginn des 2. Kursjahres des Theologiekurses 2004–2008

2. Organisation von Einzelanlässen (in Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsstellen)

- **«Aber die Hoffnung»:** Ein Abend mit Hilde Domin. Sie liest und erzählt aus ihrem Leben und ihren Werken. Musik: Franziska Stadelmann, Querflöte (8. März)
- **«Verwöhnte Kinder fallen nicht vom Himmel»:** Halbtagesseminar für Eltern und Interessierte mit Peter Angst als Referent (22. April)
- **«Behinderte sind auch nur Menschen»:** Jupe Haegler und Reto Meienberg stellen persönlich ihr erstes Buch vor (15. Juni)
- **«Erfolgreich Sponsoren suchen»:** Was müssen wir konkret unternehmen? Weiterbildungskurs für Frauen und Männer (14. September)
- **«Abgrenzen»:** Ein Seminar für Freiwillige mit Annamaria Scheidegger (31. Oktober)

- **«Mitten wir im Leben sind, mit dem Tod umfassen...»:** Die Schauspielerin Dorothé Reize liest Texte zum Thema Tod aus Literatur und Theologie. Musik: Daniel Bosshard, Akkordeon (10. November)
- 3. Mitarbeit in Gremien der Gesamtkirchgemeinde**
- Vorstand «Saemann»
 - Mitarbeit im Verein für Kirchliche Erwachsenenbildung (KEb)
- C. Aktivitäten im Bereich City-Kirchen-Arbeit (Marco Pedrolì, Pfr.)**
- 1. Offene Heiliggeistkirche (OHK)**
- **Konzeptionelle Arbeit:** Im Bewusstsein, dass die OHK von der Pionierphase in die Konsolidierungsphase übergehen muss, hat der Verein OHK verschiedene Berichte z. H. des KKR verfasst. Diese Überlegungen sind ein wesentlicher Beitrag zur Erarbeitung einer Leistungsvereinbarung, die voraussichtlich 2006 zwischen der Ev.-ref. und der Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde mit dem Vorstand OHK abgeschlossen werden soll, um die Zukunft des Projekts zu sichern.
 - **Ausstellungen und Veranstaltungen (u. a.):** Bilder zu Passion und Ostern, Jürg Lengenhager; Bilder- und Skulpturenausstellung, Gerber-Schürch; Jamaikanische Bibel, Eli-Jah; Der andere Blick: Jüdische und christliche Frauen lesen ihre religiösen Texte neu; Wasser als Menschenrecht; Segnungs- und Salbungsfeier; 10 Jahre Mittagskirche; Ulrich Knellwolf.
 - **Personelles:** Die Leitung der OHK war auch im vergangenen Jahr aus verschiedenen Gründen geschwächt. Von April bis Juli bezog Hansueli Egli einen Studienurlaub. Ausserdem ist Markus Friedli seit Ende August krankgeschrieben; er wird z. T. von seinem Kollegen Karl Graf vertreten.
 - **Der Sozialpreis 2005 der Stadt Bern** wurde an die OHK und den Verein Azzurro verliehen. Für die OHK bedeutet dies eine wunderbare Anerkennung der Arbeit der Freiwilligen und des sozialen Engagements. Der Preis von 5000 Franken ist für diese Arbeit ein willkommener Beitrag.
- 2. Anlässlich der Ausstellung «Wenn ich zur Erde getragen werde»** zum Sterben und den Todesritualen fanden in der Französischen Kirche verschiedene Anlässe statt. Diese wurden in Zusammenarbeit mit der Paroisse française organisiert und mit einer Erwachsenenbildnerin aus Neuenburg durchgeführt.
- 3. Der Internetauftritt der GKG** wurde anfangs Jahr fertig gestellt. Dank einer vorgegebenen Struktur können die einzelnen Kirchgemeinden auf einfache Art die Inhalte – Veranstaltungen, Gottesdienste, Berichte, Bilder usw. – eingeben. Die GKG koordiniert das Ganze und hat eigene Seiten mit Inhalten und Berichten zu ihrer Struktur, Organisation und ihren Ressourcen eingegliedert. Die Mitarbeitenden der Kirchgemeinden und der GKG wurden für diese Arbeit laufend aus- und weitergebildet.

*Christine Nöthiger-Strahm, Dr. theol.
Marco Pedrolì, Pfr.*

Der Bericht der Kommission für Kirchliche Unterweisung

Die K UW-Kommission besteht aus fünf Mitgliedern, welche vom GKR gewählt werden. Eines davon ist gleichzeitig Mitglied des KKR. Jährlich finden 5 bis 6 Sitzungen statt. Die Kommission wird in administrativen Belangen durch das KMA unterstützt. Ihre Aufgaben sind zusammengefasst gemäss Pflichtenheft:

- 1. Beratung in K UW- und Sonntagsschulfragen für GKG und Kirchgemeinden. Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen und Stellungnahmen im Bereich K UW und Sonntagsschule für den KKR. Ansprechstelle für alle Fragen, welche die Organisation der K UW und Sonntagsschule anbelangen. Für inhaltliche Fragen ist der Bereich Katechetik der Landeskirche und für Konflikte in den Kirchgemeinden die Schlichtungsstelle der GKG zuständig.*
- 2. Koordination der K UW in der Gesamtkirchgemeinde. Organisation von Austauschsitzungen für Unterrichtende und K UW-Verantwortliche (nach Bedarf). Veranlassung der jährlichen Publikation der K UW-Einschreibetermine. Erstellung und Überarbeitung der Grundlagen zu Pensenberechnungen, Pflichtenheften und Arbeitsverträgen für Katechet/innen und K UW-Mitarbeitenden zuhanden des KKR.*
- 3. Organisation und Überwachung der heilpädagogischen K UW (HP-K UW) in der GKG. Sicherstellung und Pflege der Kontakte zu den heilpädagogischen Institutionen und zu den verantwortlichen Personen der Röm.-kath. GKG sowie des Bereichs Katechetik. Laufende Überprüfung der Arbeit im Bereich der HP-K UW. Sicherstellung des Austauschs zwischen den Unterrichtenden.*
- 4. Vorbereitung der Wahlen von Katechet/innen in der HP-K UW und Wahrnehmung der Funktion als Linieninstanz mit Antrag an den KKR.*
- 5. Vorbereitung des K UW-Budgets mit Anpassung an die veränderten Kinderzahlen und Pfarrstellen zuhanden des KKR.*

Im Berichtsjahr setzte sich die K UW-Kommission einerseits mit grundsätzlichen Fragen der HP-K UW auseinander, andererseits konnten wesentliche organisatorische Punkte, welche die gesamte K UW betreffen, angepasst bzw. präzisiert werden.

Die Kommission befasste sich mit der grundsätzlichen Frage: Wer hat Anspruch auf HP-K UW? Im Konzept für die HP-K UW wird als Kriterium die Unterstützung durch die IV angegeben. Konkret bedeutet dies, dass alle reformierten Kinder, welche in einer Institution zur Schule gehen, die durch die IV unterstützt wird, Anspruch auf HP-K UW haben. In der Praxis zeigt sich nun jedoch, dass die IV-Berechtigung als Kriterium zu wenig differenziert ist. Insbesondere stellt sich die Frage dort, wo es darum geht zu entscheiden, ob Kinder in Kleingruppen in der Institution unterrichtet werden müssen oder in eine Regel-K UW-Klasse integriert werden können. Helene Geissbühler vom Bereich Katechetik konnte beauftragt werden, die Erfahrungen der KG Matthäus mit der integrierten K UW im Rossfeld auszuwerten und Kriterien auszuarbeiten, die es erlauben, die Angebote der K UW möglichst optimal auch auf die Bedürfnisse behinderter Kinder auszurichten.

Weiter beschäftigte sich die K UW-Kommission mit der ökumenischen Zusammenarbeit im Bereich der HP-K UW. An einem gemeinsamen Treffen mit den Verantwortlichen der Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde und den Unterrichtenden wurden die Erfahrungen und Möglichkeiten der ökumenischen Zusammenarbeit ausgelotet. Eine Arbeitsgruppe setzt sich nun

vertieft mit dieser Frage auseinander und arbeitet im laufenden Jahr konkrete Vorschläge aus.

Angepasst wurden die Grundlagen für die Pensenberechnung der Katechet/innen. Bisher galten für die Kantonalkirche und die GKG unterschiedliche Berechnungsgrundlagen. Nachdem die Kantonalkirche die Berechnungsgrundlage überarbeitet hatte, beschloss der KKR, die neuen Zahlen auch für die GKG zu übernehmen.

Nun liegen auch die Zahlen der Pfarrstellen vor, welche der GKG ab 2008 noch zur Verfügung stehen werden. Auf Antrag der KUW-Kommission beschloss der KKR bei der Berechnung des KUW-Budgets, die Pfarrstellen, die für die Heimseelsorge bestimmt sind, auszuklammern. Dadurch erhöht sich das KUW-Budget ab 2008, gleichzeitig werden damit aber auch die Auswirkungen des Pfarrstellenabbaus in der GKG teilweise abgedeckt.

Hans Martin Roder, Präsident

Der Bericht der Kirchlichen Jugendkommission

Die Kirchliche Jugendkommission (KJK) ist eine Fachkommission des Vorstandes der Bezirkssynode Bern-Stadt (Kleiner Kirchenrat). Sie setzt sich zusammen aus Mitarbeitenden im Bereich Jugendarbeit, Vertretungen von verschiedenen Institutionen aus dem Fachbereich Jugend sowie einer Vertretung des Pfarrvereins. Ihre Aufgaben sind zusammengefasst gemäss Pflichtenheft:

- Wahrnehmung der Interessen der Jugendlichen und entsprechendes Handeln*
- Entgegennahme von Beitragsgesuchen, Prüfung und Weiterleitung mit Antrag an den KKR*
- Vernetzung mit Institutionen und Kommissionen von Stadt und Kanton Bern*
- Kontaktstelle für Behörden und Mitarbeitende der GKG*
- Unterstützung der offenen Jugendarbeit*
- Öffentlichkeitsarbeit*

2005 hat sich die Jugendkommission zu sechs Sitzungen getroffen.

- In der neuen Zusammensetzung trafen unterschiedliche Ansichten aufeinander. Aufgrund der verschiedenen Auffassungen überprüften wir erneut unser Pflichtenheft und die Kriterien über die offene kirchliche Jugendarbeit in der GKG. Als Grundlagenpapier für unsere Diskussionen diente uns zusätzlich die Broschüre «Projekt G». Dieses Projekt richtet sich an alle, die in der Kirche zugunsten von Kindern, Jugendlichen und Familien arbeiten. In einer Sondersitzung mit Vertreter/innen des Kleinen Kirchenrates, der Münsterkirchgemeinde und des Kirchmeieramts überprüften wir unsere Arbeitsunterlagen. Wir kamen zum Schluss, unsere Arbeit mit den gegebenen Arbeitspapieren fortzusetzen.
- Als beratende Instanz des Kleinen Kirchenrates hat die KJK auch im letzten Jahr zu Beitragsgesuchen Stellung genommen.
- Als Vertreterin der GKG nahm die Unterzeichnende an sechs Vorstandssitzungen des TOJ teil. In diesem Jahr wurden wichtige Eckpfeiler gesetzt. Dabei ging es um Statutenänderungen, Verhandlungen zum Gesamtarbeitsvertrag sowie zum Leistungsvertrag mit der Stadt Bern, das Co-Leitungsmodell der Geschäftsführung als Pilotprojekt und den Umzug des Zentralsekretariats.

Im kommenden Jahr möchten wir die Kirchgemeinden ermuntern, personelle und finanzielle Ressourcen bereitzustellen, damit ein gemeinsames Jugendprojekt in Angriff genommen werden kann. Die Ausarbeitung des Konzeptes und dessen Umsetzung werden uns sehr in Anspruch nehmen. Zudem möchten wir die Kontakte unter den Jugendarbeitenden intensivieren, damit Synergien genutzt werden und ein Fachaustausch stattfinden kann. Mit dem Thema «Jugendkirche in der Stadt Bern» werden wir uns in ersten Schritten auseinandersetzen.

Patricia Schirò, Präsidentin

Der Bericht der Kommission für Oekumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit

Co-Präsidium

Jürg Liechti-Möri, Pfr., Blumenbergstr. 50, 3013 Bern

Barbara Rudolf, SDM, Johanniterstr. 24, 3047 Bremgarten

Die OeME-Kommission ist beratendes Gremium des Kleinen Kirchenrates im Blick auf Fragen rund um Mission und Entwicklungszusammenarbeit. Sie setzt sich zusammen aus je zwei Delegierten der zwölf Kirchgemeinden und der GKG. Mit beratender Stimme gehören ihr zudem Delegierte von Missionsgesellschaften und der Fachstelle OeME der Landeskirche an. Die Kommission stellt insbesondere Anträge, wie die GKG ihr Geld im Bereich OeME am sinnvollsten einsetzt. Weitere Aufgaben und Schwerpunkte ihrer Tätigkeit:

- Sie ermutigt ihre Mitglieder, in den verschiedenen Kirchgemeinden engagiert für die OeME-Anliegen einzutreten.*
- Um ihre Ziele zu erreichen, trifft sich die OeME-Kommission zu sieben Plenarsitzungen. Daneben organisiert sie aber auch Vorträge, Gottesdienste, Podiumsgespräche und Informationsstände.*
- Sie steht in engem Kontakt mit kirchlichen und entwicklungspolitischen Hilfswerken und macht deren Arbeit für die Kirchgemeinden fruchtbar.*
- Sie versteht sich als Anwältin der Armen und setzt sich in der Kirche, aber auch in der Öffentlichkeit für sie ein.*
- Schwerpunkt ihrer inhaltlichen Arbeit sind in den letzten Jahren die fatalen Folgen der wirtschaftlichen Globalisierung. Hier ist es ihr Anliegen, dass sich unsere Kirche ihrer Verantwortung gegenüber den Armen bewusst wird. Darum wird sie sich 2006 ein zweites Mal mit dem Open Forum in Davos auseinandersetzen.*
- Sie vertieft regelmässig die theologischen Grundlagen ihrer Arbeit. 2006 organisiert sie zum Beispiel zusammen mit der Fachstelle OeME und «Brot für alle» ein Seminar im Spannungsfeld von Theologie und Ökonomie mit namhaften Theologen.*

Wirtschaft soll Menschen dienen – Das Bekenntnis von Accra: Den Schrei der Armen hören. Mit diesem Titel zur Podiumsveranstaltung am 17. Januar begann für die OeME-Kommission das Jahr 2005. Prof. Dr. Ulrich Duchrow, Theologe und Wirtschaftsethiker an

der Universität Heidelberg, führte die Diskussion über die Kirche und ihr Engagement für die Ärmsten weiter.

2005 richtete die Kommission den Blick auf das Open Forum, der vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK) und «Brot für alle» (Bfa) initiierten Veranstaltung innerhalb des WEF in Davos. Im Auftrag der Kommission beobachteten Ina Praetorius, Ethikerin und Publizistin, und Willy Spieler, Redaktor Neue Wege, das Open Forum. An einem weiteren Podium am 11. Mai unter dem Titel «Open Forum Davos: Von der PR-Aktion zum Dialog?» wurden dann ihre Evaluationen in Anwesenheit von Vertreter/innen von SEK und Bfa diskutiert (Dossier in: Neue Wege, Nr. 6/2005).

Die gemeinsame Veranstaltung von Bfa und Fastenopfer (FO) gehörte ebenfalls zur Titeldematik: Jean Ziegler hielt am 16. März im Berner Münster ein furioses Referat zum Hunger weltweit und stellte klare Forderungen zu den Wegen aus der alltäglichen Katastrophe auf.

An den Sitzungen wurden neben den ordentlichen Geschäften folgende Schwerpunktthemen behandelt:

- Januar:** Ökumenische Einführungsveranstaltung zur Bfa/FO-Aktion 2005.
- Februar:** Die Rosenaktion – mehr als eine PR-Aktion? Diskussion mit Anne Bickel, Verantwortliche Fundraising Bfa.
- Juni:** Begegnung mit dem Kirchgemeinderat der französischen Kirchgemeinde – Vorstellen der Kommissionsarbeit.
- August:** Vom fairen zum gerechten Handel – das AGAPE-Dokument für die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen.
- Oktober:** Afghanische Flüchtlinge – Hilfe zur Selbsthilfe. Diavortrag und Gespräch mit Elizabeth Neuenschwander, Bern, einer der 1000 Frauen für den Nobelpreis 2005.
- Dezember:** Diskussion über die OeME-Arbeit in den zwölf Stadtberner Kirchgemeinden.

Barbara Rudolf, Co-Präsidentin

Der Bericht der Kommission für Spitalseelsorge

Mit dem gleichen Mitarbeitendenteam und den gleichen finanziellen Mitteln wie im Vorjahr konnte unsere Kommission die Spitalseelsorge in den ihr anvertrauten Spitälern und Heimen im Berichtsjahr sicherstellen. Dazu kam von den Krankenheimen Elfenau und Wittigkofen je eine Anfrage zur Übernahme eines Seelsorgeauftrages. Sollte für das Jahr 2006 ein solcher Einsatz in Frage kommen, wird es sich nur um einen provisorischen Auftrag handeln. Mit der Neuordnung der Pfarrstellen per 2008 wird bekanntlich die Heimseelsorge neu geregelt. Auf diesen Zeitpunkt hin wird auch die Kommission für Spitalseelsorge ihren Auftrag und den Einsatz ihrer Mittel überdenken müssen.

Im Berichtsjahr hat sich die Kommission vertieft mit der Arbeit ihrer Seelsorger/innen an der Front befasst. Sie hat dazu die Jahresberichte der Mitarbeitenden studiert und ist an einer Informationssitzung auf deren Fragen und Probleme eingegangen: Die Akzeptanz der Spitalseelsorge seitens der Spitalverwaltungen wurde dabei im Allgemeinen als positiv wahrgenommen, obwohl sich die Seelsorge eher am Rande des Spitalgeschehens bewegt. Immerhin wurden unsere Mitarbeitenden beigezogen, wenn es um die Einrichtung eines Raumes der Stille oder um die Neugestaltung eines Aufbahrungsraumes ging. Wo ein/e katholische/r Seelsorger/in angestellt ist, gestaltet sich die Zusammenarbeit erfreulich. Im Lindenhofspital wurde eine Arbeitsteilung auf ökumenischer Basis vorgenommen, indem die Seelsorger/innen der beiden Konfessionen die Abteilungen untereinander aufteilten und die Gottesdienste gemeinsam durchführten.

Ein besonderer Zweig der Medizin, der in letzter Zeit viel von sich reden macht und uns insbesondere auch im Blick auf die Spitalseelsorge wichtig scheint, heisst «Palliative Care».

Schon 2003 von unserer Kommission an einer Informationssitzung thematisiert, stand Palliative Care diesen Herbst im Mittelpunkt der Vollversammlung der Heim- und Spitalseelsorger/innen. Die palliative Therapie will nicht Leben verlängern, sondern Leiden lindern und die verbleibenden Tage lebenswert gestalten nach dem Grundsatz «den Tagen Leben geben und nicht dem Leben Tage». Vom 3. November bis 10. Dezember wurde zu diesem Thema eine Ausstellung im Kornhausforum Bern gezeigt.

Friedrich Locher, Pfr., Koordinator Spitalseelsorge

Der Bericht der Kassenkommission

Die Performance der Pensionskasse lag im Geschäftsjahr 2004 – der Abschluss 2005 wird gegen Mitte 2006 vorliegen – bei 2,8 % (Vorjahr 8,6 %). Sie lag damit unter dem schweizerischen Mittel von rund 4,7 %. Eine der Ursachen für die unterdurchschnittliche Performance lag darin, dass die angelegten Mittel in gemischten Mandaten verwaltet wurden (alle Mandate enthielten Aktien und Obligationen in Schweizer Franken und Fremdwährungen nach einem von der Kassenkommission bestimmten Schlüssel). Auf den 1. Februar 2005 wurde die Mandatsstruktur in artreine Mandate umgewandelt, was das Risiko verringert. Die Bilanzsumme blieb unverändert wie im Vorjahr bei 82,6 Mio. Franken. Der Deckungsgrad betrug 116,6 % (Vorjahr 118,9 %).

Der Versichertenbestand hat sich leicht auf 376 Personen erhöht (Vorjahr 359 Personen). Die Erhöhung des Bestandes um 4,7 % entstand nicht durch die Schaffung von neuen Stellen, sondern war bedingt durch die vermehrte Stellenteilung (Teilzeitstellen).

Personenkreis	31.12.2003	31.12.2004	+/- in %
Rentenkasse	155	164	+ 5,8
Sparkasse	29	34	+ 17,3
Total Aktive	184	198	+ 7,6

Der Frauenanteil beträgt 57,6 %, der Männeranteil 42,4 %.

Personenkreis	31.12.2003	31.12.2004	+/- in %
Altersrentner/innen	134	137	+ 2,2
Andere	41	41	–
Total Rentenbezüger/innen	175	178	+ 1,7

Der Frauenanteil beträgt 57,9 %, der Männeranteil 42,1 %. 30,3 % der Rentenbezüger/innen sind über 80 Jahre alt.

Der Anteil der Aktiven hat sich von 51,2 % auf 52,6 % leicht erhöht.

Die Rechnungslegung erfolgte bereits in diesem Geschäftsjahr nach GAAP FER 21 (Fachempfehlungen zur Rechnungslegung für Pensionskassen), obschon diese Vorschriften erst ab dem Rechnungsjahr 2005 angewendet werden müssen.

Die Kassenkommission wird sich im Jahr 2005 eingehend mit der Frage der Verselbständigung befassen. Eine Verselbständigung würde die GKG von der Eventualverpflichtung zugunsten der Pensionskasse entbinden.

Bruno Banholzer, Geschäftsführer der Pensionskasse

Mandate / Tätigkeiten für andere Institutionen

Für folgende Institutionen sind Behördenmitglieder, Mitarbeitende der Gesamtkirchgemeinde oder der Kirchgemeinden sowie in Ausnahmefällen Dritte im Auftrag der Gesamtkirchgemeinde tätig (Aufzählung in alphabetischer Reihenfolge):

- Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Stadt Bern (Vorstand, Geschäftsführung, Sekretariat, Personaladministration)
- Berner Münsterstiftung (Stiftungsrat, Baukollegium)
- Betriebskommission Burgfeld
- Betriebskommission Überbauungsgenossenschaft Murifeld-Wittigkofen
- Kirchliche Beratungsstelle für Ehe- und Partnerschaftsfragen in der Region Bern (Vorstand)
- Kirchliche Gassenarbeit (Vorstand)
- KOPRA, Verein der reformierten Kirchgemeinden für die Zusammenarbeit in der Agglomeration Bern (Vorstand, Sekretariat)
- Offene Heiliggeistkirche (Vorstand, Projektleitung)
- Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein (Vorstand)
- Saemann (Vorstand)
- Sozialpreis der Stadt Bern (Jury)
- Sozialpsychiatrische Konferenz Bern
- Städtische Alterssession
- Städtische Konferenz für Altersfragen
- Stiftung für alleinstehende Frauen (Stiftungsrat)
- Stockwerkeigentümergeinschaften Bürenstrasse 12, Jupiterstrasse 31, Wylerringstrasse 68, Mädergutstrasse 5, Mädergutstrasse 21, Felligut, Schwabstrasse 76
- Trägerverein der Offenen Jugendarbeit der Stadt Bern TOJ (Vorstand)
- Verein TRiiO, Beratung Bewerbung Bildung für Erwerbslose (Vorstand)
- Tschumi-Rindlisbacher-Stiftung (Stiftungsrat)
- Vereinigung für Beratung, Integrationshilfe und Gemeinwesenarbeit vbg (Vorstand)

Die Berichterstattung über diese Tätigkeiten kann den Publikationen der entsprechenden Institution entnommen werden.

Anhang A: Statistiken

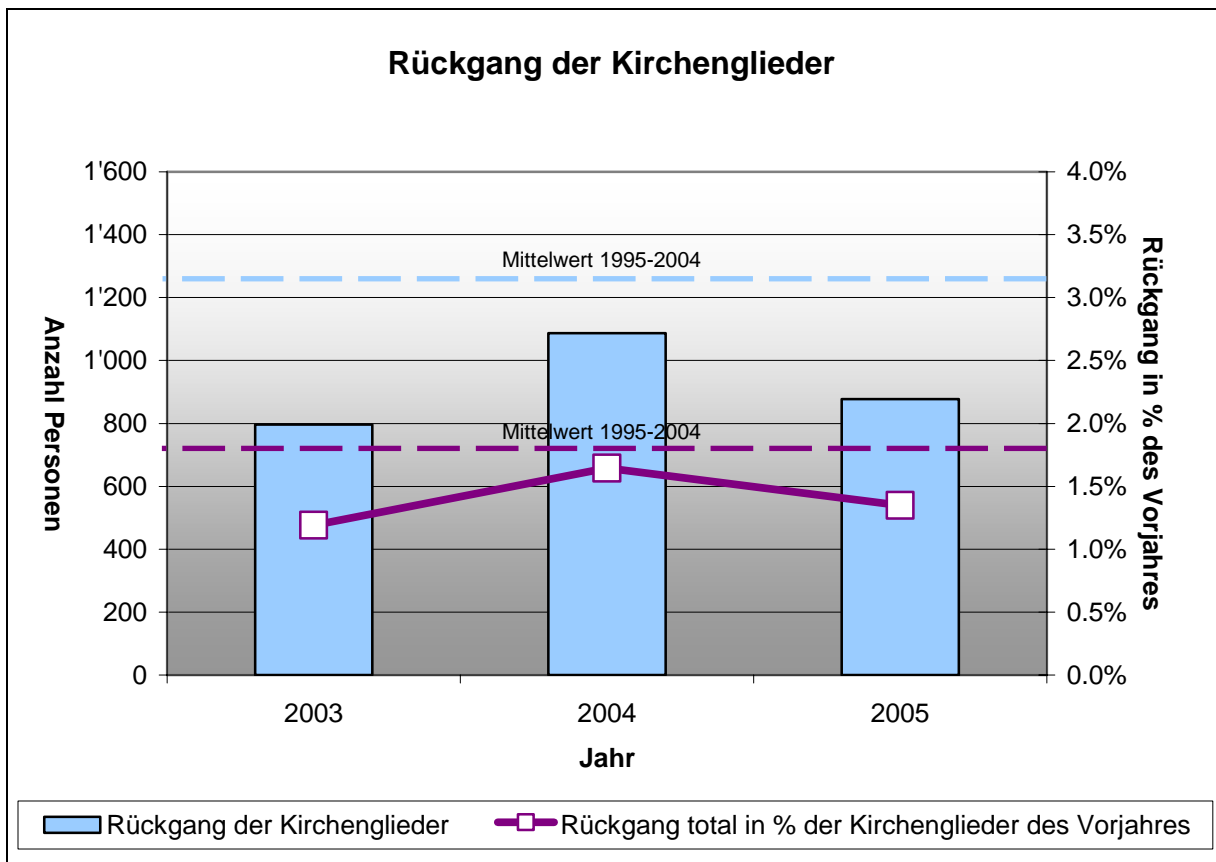
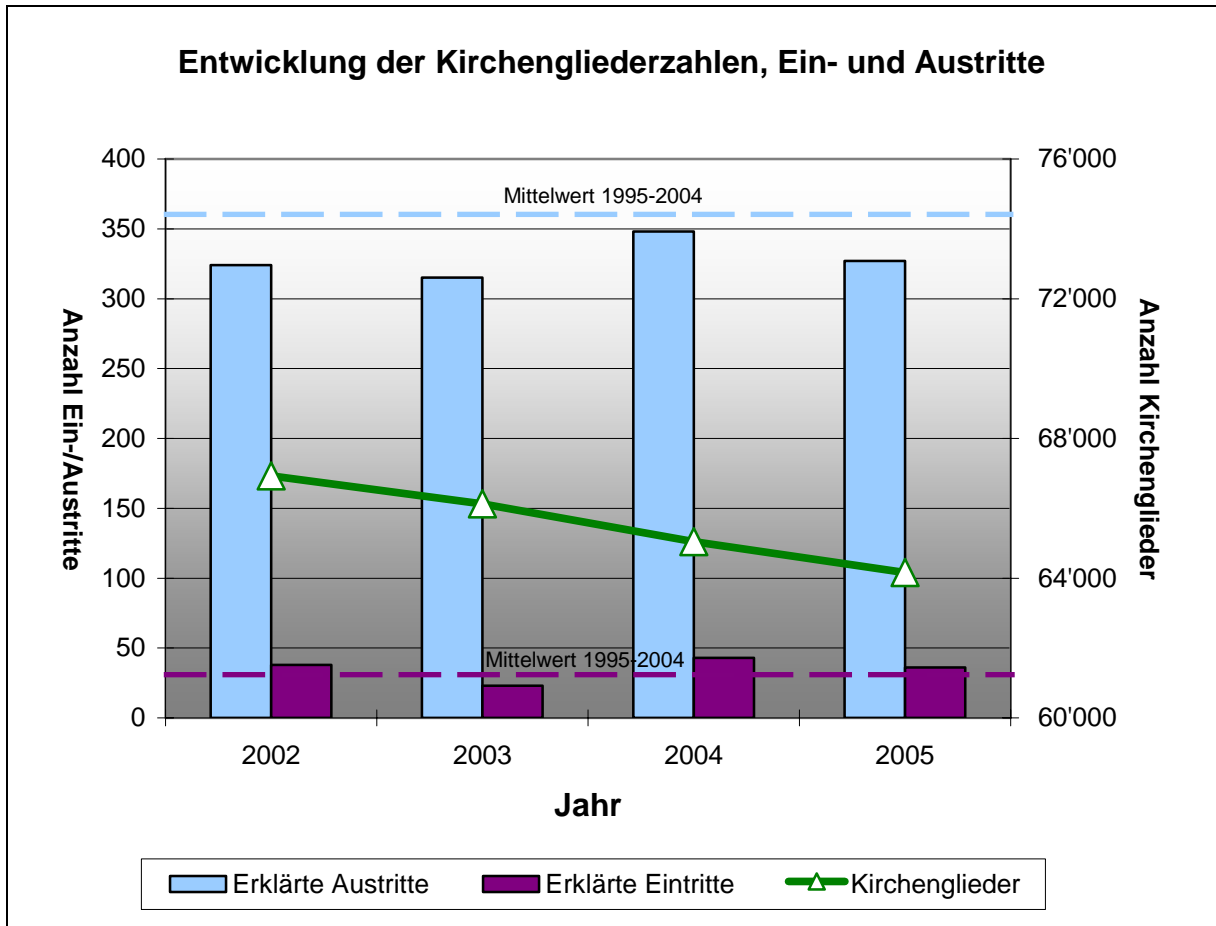
- Entwicklung der Kirchengliederzahlen, Ein- und Austritte (2002–2005) II
- Rückgang der Kirchenglieder (2003–2005)..... II
- Erklärte Austritte in % der Kirchenglieder des Vorjahres (2003–2005) III
- Anteil der erfassten Austritte am Rückgang der Kirchenglieder (2003–2005) III
- Wohnbevölkerung auf dem Gebiet der Ev.-ref. Gesamtkirchgemeinde /
Ev.-ref. Kirchenglieder nach Alterskategorien, Stand 31.12.2005..... IV

★ ★ ★

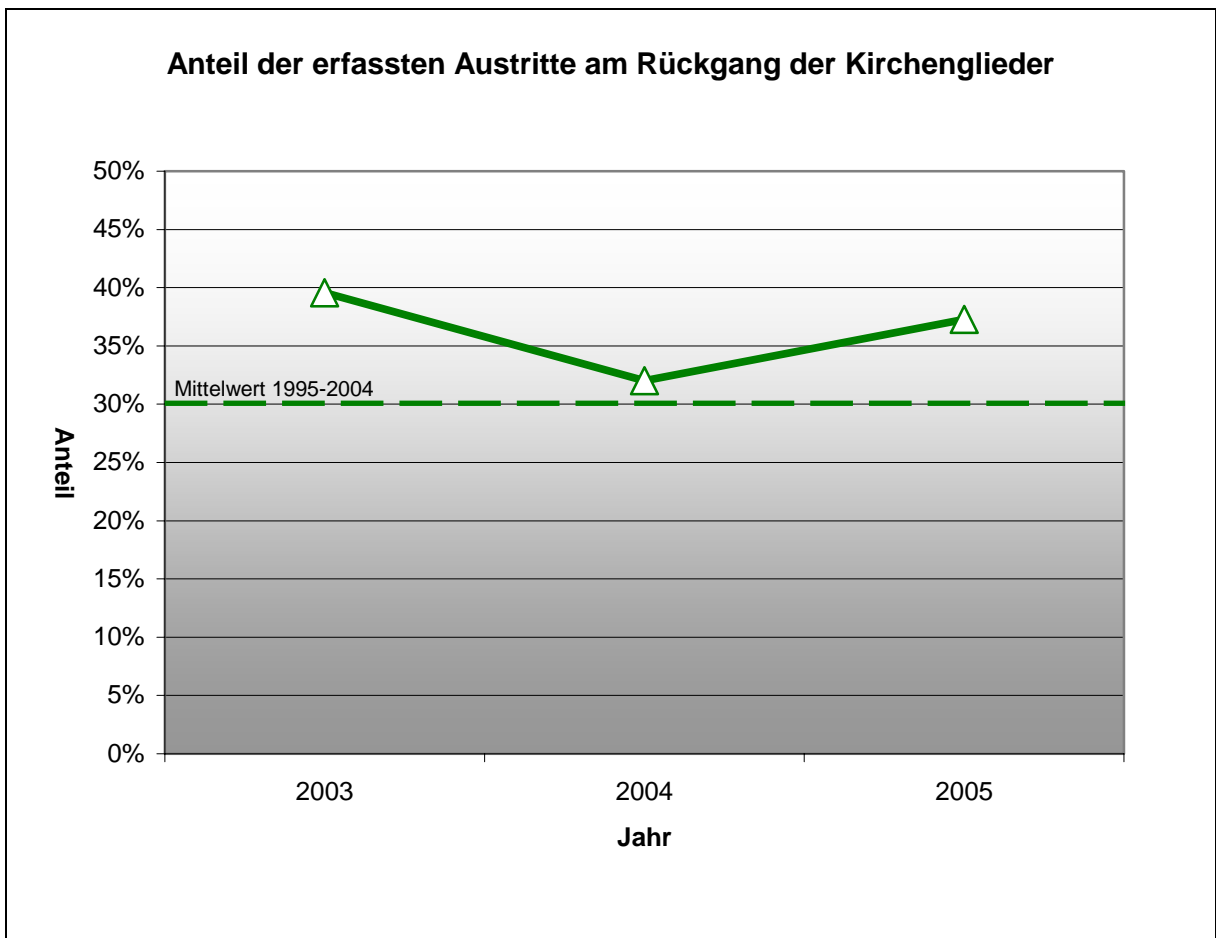
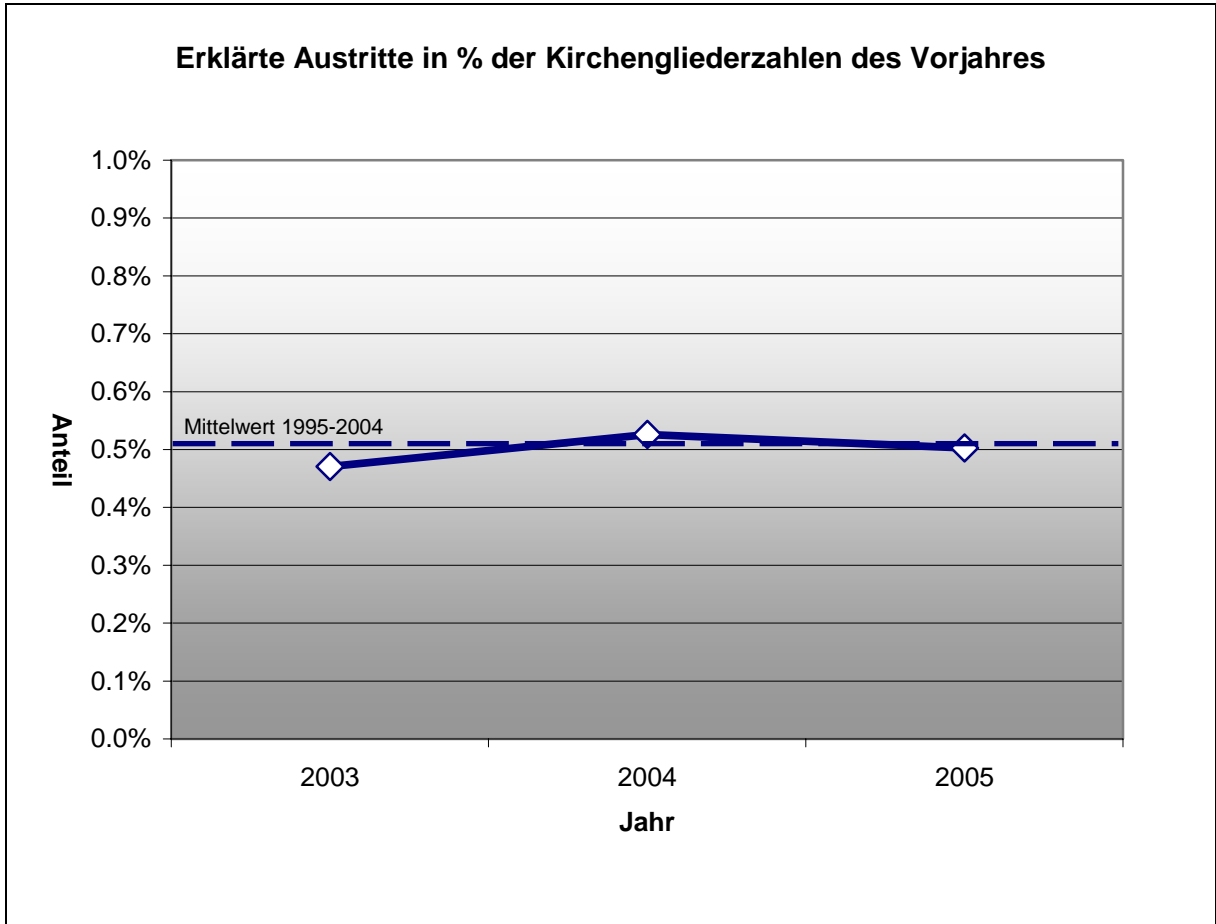
Hinweis

Gestützt auf die Ende 2004 erfassten Kirchengliederzahlen stellte das KMA fest, dass die Zahlen der Einwohnerkontrolle (EWK) der Stadt Bern von den Zahlen des Kirchenglieder-Verwaltungssystems der Gesamtkirchgemeinde (Winstar) um 1001 Personen abwichen (EWK 64'041, Winstar 65'042 Kirchenglieder). Die Analyse ergab, dass bei den EWK-Zahlen die Lutheraner (Doppelmitglieder) und die vorübergehend abgemeldeten Personen fehlten, welche korrekterweise auch dazu gezählt werden müssen. Ab Ende 2005 wird deshalb in allen relevanten Bereichen (Statistik Jahresbericht, Gemeindeeigenes Budget – Globalkredit, KUW-Budget sowie Wahlen GKR für die Amtsperiode 2007–2010) nur noch auf die Winstar-Zahlen abgestellt.

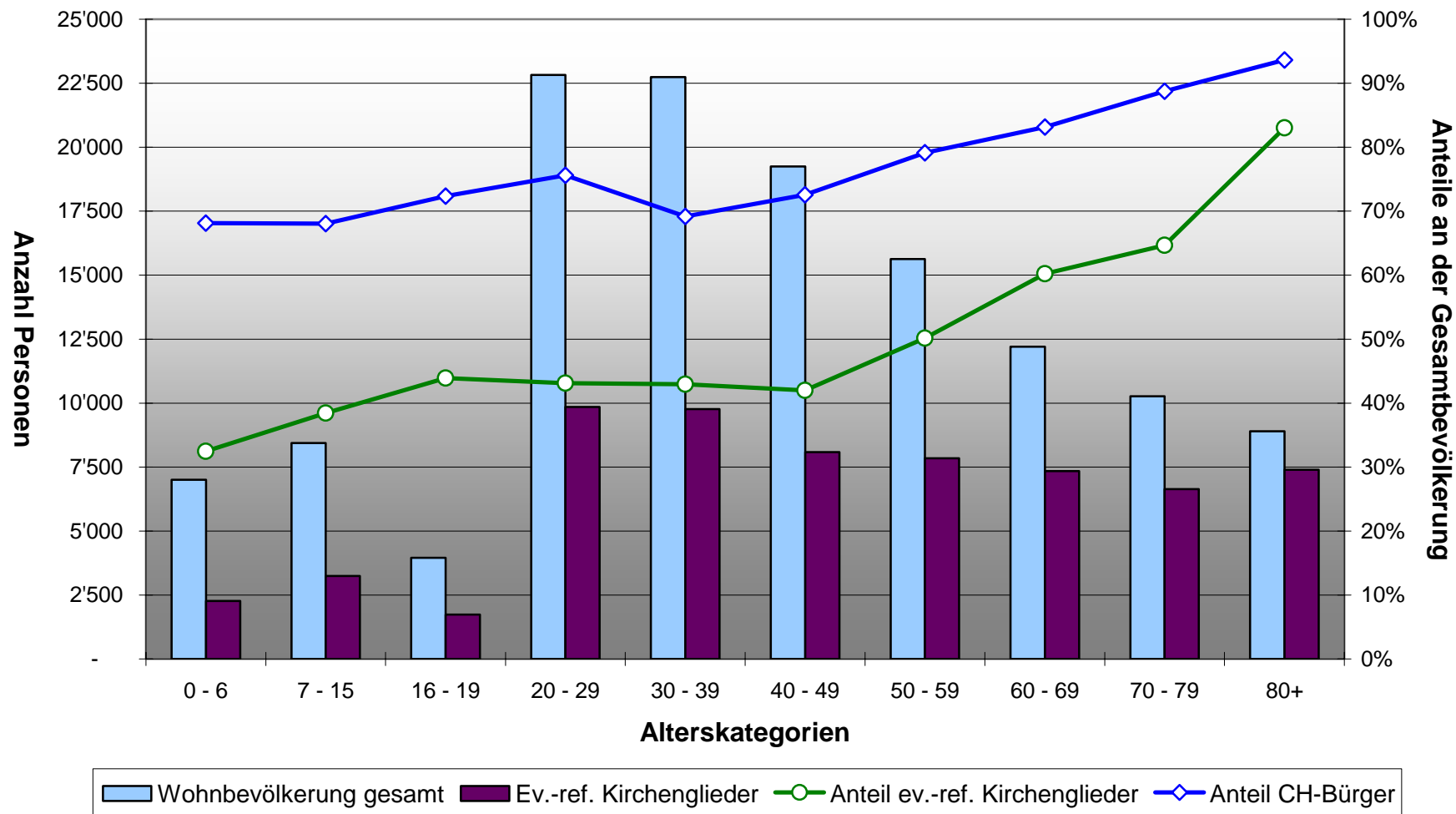
Dies hat zur Folge, dass die aus den Jahresberichten der Vorjahre bekannten Statistiken nicht auf die gleiche Art und Weise fortgeführt werden können. Das KMA hat deshalb die Winstar-Zahlen der Jahre 2002–2005 nacherfasst. Die Grafiken auf den folgenden Seiten stellen damit – um die Vergleichbarkeit und Aussagekraft zu erhalten – alle auf diese Basis ab. Der Nachteil davon ist, dass die Entwicklung der Kirchengliederzahlen nicht mehr so weit zurück wie bisher (zehn Jahre) dargestellt werden kann.



Lesebeispiel: Ende 2005 zählte die GKG ca. 880 Mitglieder weniger als ein Jahr zuvor (Schnitt 1995–2004: 1261 Personen). Der Rückgang betrug ca. 1,4 % (Schnitt 1995–2004: 1,8 %).

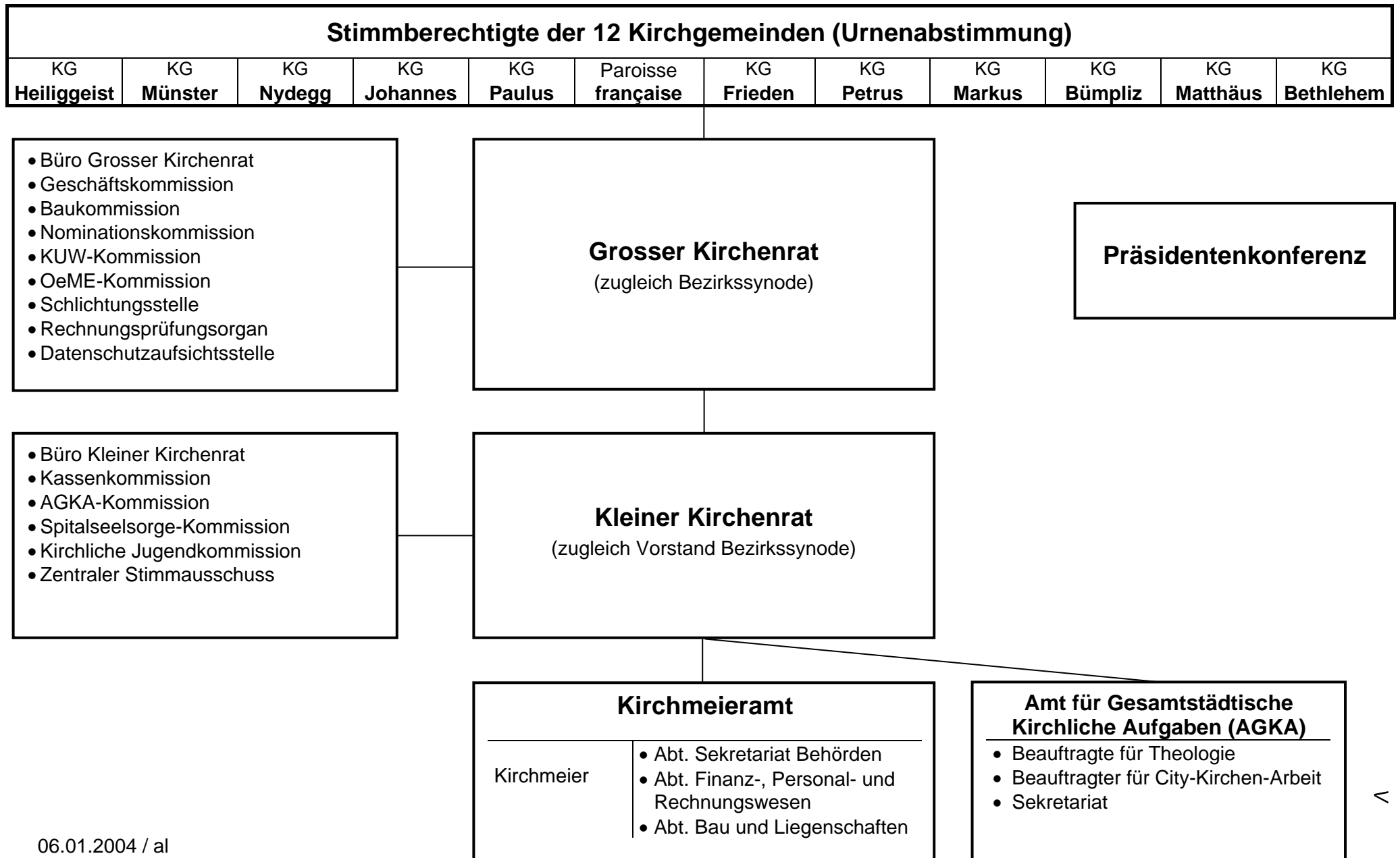


Wohnbevölkerung auf dem Gebiet der Ev.-ref. Gesamtkirchgemeinde / Ev.-ref. Kirchenglieder nach Alterskategorien, Stand 31.12.2005



Quellen: Statistikdienste der Stadt Bern / Konfessionsstatistik 2004 der Ev.-ref. Gesamtkirchgemeinde Bern
Weil die Alterskategorien der verschiedenen Quellstatistiken nicht deckungsgleich definiert waren, wurde teilweise linear interpoliert.

Anhang B: Organigramm der Ev.-ref. Gesamtkirchgemeinde Bern



Anhang C: Mitglieder des Kleinen Kirchenrates (Ressortverteilung)

Regina Groeneweg (Präsidentin), Franz Niederhäuser (KG Matthäus Bern und Bremgarten; Vizepräsident), Peter Nuspliger (KG Petrus; Vizepräsident), Klaus Bäumlín (KG Nydegg; bis 31.3.2006), Ursula Begert (KG Bümpliz; ab 1.1.2006), Marie-Louise Burkhalter (KG Paulus), Ursula Dubois (Paroisse française), Käthi Ghirardin (KG Heiliggeist), Emanuel Huber (KG Münster; ab 03.03.2005), Paul Kaltenrieder (KG Bümpliz; bis 31.12.2005), Rätus Luck (KG Frieden), Heinrich Mücher (KG Nydegg; ab 1.4.2006), Friedrich Santschi (KG Bethlehem), Erich Schmid (KG Markus), Oscar Schoch (KG Johannes), Martin Trachsel (KG Münster; bis 02.03.2005)

Ressort	Verantwortlich	Stellvertretung
AGKA-Kommission	Ursula Dubois, Klaus Bäumlín, Rätus Luck	
Bau und Liegenschaften (exkl. Münster, aber inkl. Mobilíar)	Paul Kaltenrieder (bis 31.12.05) Heinrich Mücher (ab 1.4.06)	Friedrich Santschi
Beiträge	Klaus Bäumlín Ursula Begert (ab 1.4.06)	Käthi Ghirardin
Finanzen	Franz Niederhäuser	Oskar Schoch
Hilfswerke	Klaus Bäumlín	
Informatik	Emanuel Huber	Friedrich Santschi
Jugend (KJK, KUW)	Marie-Louise Burkhalter	Emanuel Huber
Kommunikation	Beat Wiesendanger (oder nach Absprache)	Regina Groeneweg
Kontakte (Gemeinderat Stadt Bern, Re- gierungsrat Kanton Bern etc.)	Regina Groeneweg (plus allen- falls Delegation KKR)	Franz Niederhäuser Peter Nuspliger
Leitende Angestellte (Linieninstanz für Kirchmeier und Stellen- leitende AGKA)	Regina Groeneweg Franz Niederhäuser Peter Nuspliger	
Münsterstiftung	Peter Nuspliger	Büro KKR
Musik	Klaus Bäumlín Erich Schmid (ab 1.4.06)	Erich Schmid Emanuel Huber (ab 1.4.06)
Öffentlichkeitsarbeit (City-Kirche, Internet- Auftritt, Offene Heiliggeistkirche)	Ursula Dubois	Rätus Luck
Pensionskasse	Peter Nuspliger	Käthi Ghirardin
Recht	Peter Nuspliger	Rätus Luck
Soziales allgemein	Käthi Ghirardin	
AKiB (inkl. chrüz u quer)	Regina Groeneweg	
Eheberatung	Käthi Ghirardin	
Gassenarbeit	Martin Trachsel	
KOPRA	Käthi Ghirardin	
Spitalseelsorge	Regina Groeneweg	
TRiiO (Erwerbslosenarbeit)	Regina Groeneweg	
vbg	<i>vakant</i>	
Theologie (inkl. Pfarrverein)	Erich Schmid	Emanuel Huber

Anhang D: Verwaltung, Kader

Kirchmeieramt

Beat Wiesendanger	Kirchmeier
Adrian Junker	Leiter Abteilung Sekretariat Behörden
Bruno Banholzer	Leiter Abteilung Finanz-, Personal- und Rechnungswesen
Peter Wenger	Leiter Abteilung Bau und Liegenschaften

Amt für Gesamtstädtische Kirchliche Aufgaben

Christine Nöthiger-Strahm	Beauftragte des KKR für Theologie
Marco Pedrolì	Beauftragter des KKR für City-Kirchen-Arbeit